

gezwungen und in wilden Razzien oder gezielten Aktionen gesammelt wurden, um massenweise abtransportiert zu werden.

2.5.2 „Wilde“ Razzien und Deportation – Methode zur „ethnischen Säuberung“

Im Jahresbericht der Generaldirektion für das Korporationswesen über die Erfüllung der vereinbarten Kontingente deutete die Behörde an, dass es neben der legalen Aushebung durch die zuständigen Stellen auch „wilde“ Aushebungen gebe, auf die sie keinen Einfluss habe, deren Resultate nicht in die offiziellen Statistiken eingingen: Razzien durch die Ustascha-Milizen (UNS) und Aushebung durch die deutschen Stellen ohne Befassung der kroatischen Behörden.²²⁰ Dies war eine *ethnische Säuberung* kroatischen Gebietes, um den kroatischen Nationalstaat, das Ziel der Ustascha-Bewegung, zu schaffen.²²¹ Hetzartikel in der Tageszeitung *Hrvatski narod* beschuldigten die serbische Bevölkerung, den *Kroaten noch niemals wohlgesinnt*, sondern *immer ein störender Fremdkörper im kroatischen Blut* gewesen zu sein,²²² und kündigten an, *ein Drittel vertreiben, ein Drittel liquidieren, den Rest assimilieren* zu wollen.²²³ Geflügelte Worte, die den Serben einen gewaltsamen Tod ankündigten (*Srbe na vrbe! / Serben an die Weiden!*), kursierten in der kroatischen Öffentlichkeit ungestraft.²²⁴ Bildungsminister Ivan Žanić drohte in einer Ansprache am 2.5.1941: (...) *es gibt keine Methode, die wir als Ustascha nicht anwenden werden, um dieses Land (...) kroatisch zu machen und von den Serben zu reinigen (...)*.²²⁵

Zur Ausweisung aus Kroatien waren jene serbischen Bewohner vorgesehen, deren Vorfahren sich ab dem 1. Jänner 1900 in Kroatien niedergelassen hatten.²²⁶ Im NDH begannen die Repressalien an der serbischen Bevölkerung – und an Juden – durch die Ustascha praktisch am Tag nach der Ausrufung des NDH.²²⁷ Es ging Schlag auf Schlag: Entlassungen aus Betrieben, Berufsverbote, Schulverweise, Verhaftungen. Schon im Jahre 1941 entführten die Angehörigen der Ustascha-Milizen (*Ustaška vojnica*) in Razzien in Ortschaften mit serbischer

220 HDA Zagreb, Fonds 226, MZDU, Fasz. 15, Rekapitulation Nr. II, S. 3.

221 Ich danke der Lektorin, Dr. Zorica Stipetić, Zagreb, für ihre Bestätigung, dass die Ustascha von Anfang an mit dem erklärten Ziel der gewaltsamen Lösung der *Serbischen Frage in Kroatien* angetreten war und diese kompromisslos vollzogen hat.

222 *Hrvatski narod*, 8. Mai 1941.

223 *Hrvatski narod*, 6. Juni 1941.

224 Zu den Schikanen und Drohungen der serbischen Bevölkerung durch kroatische Spitzenpolitiker: Nataša Mataušić, KZ Jasenovac (Das Konzentrationslager Jasenovac). Zagreb, 200, S.18–20 und Peršun, Ustaški logori (Die Lager der Ustascha). S.66f.

225 Diese Drohung zitierte „*Hrvatski narod*“ („*Kroatisches Volk*“) auch am 6. Juni 1941.

226 Tageszeitung „*Hrvatski narod*“ („*Kroatisches Volk*“), 6. Juni 1941.

227 Hory – Broszat, Ustaschastaat. S 171f.– Harriet Pass Freidenreich., *The Jews of Yugoslavia. A Quest for Community*. Philadelphia, 1. izdanje, 1979. S. 124.

Bevölkerung diese zu Sammelstellen, um sie in „wilden Aktionen“ in die Züge ins Deutsche Reich zu verfrachten. Die allererste Aktion dieser Art vollbrachten Ustascha-Mitglieder in einer Landgemeinde im Bezirk Bjelovar, in Gudovac, am 28. April 1941: Sie wurde als „Vergeltungsaktion“ für den Tod (unter ungeklärten Umständen) eines kroatischen Ortsbewohners inszeniert. Überlebende serbische Zeitzeugen und Opfer dieser Razzien schilderten ihren Abtransport durch Ustaschamilizen aus ihren Häusern und von der Feldarbeit. Die serbischen Opfer dieser Razzien kamen 1941 oder 1942 auf das Territorium der heutigen Republik Österreich; sie wurden dort bis zum Kriegsende 1945 zur Arbeit festgehalten.²²⁸

Die Ustascha-Führung begründete – deutschen Protesten gegen die Ausschreitungen gegenüber – die Razzien und „wilden“ Deportationen damit, dass die serbische Bevölkerung die kommunistischen Partisanen unterstütze und wegen ihrer bekannten Illoyalität gegenüber der kroatischen Heimat gegen den Unabhängigen Staat Kroatien agitiere. Der Zeitzeuge Slavko Goldstein, im Jahre 1941 13 Jahre alt, als Jude selbst Zielscheibe von Repressalien (sein Vater war einer der ersten Verhafteten und Insassen des provisorischen Konzentrationslagers „Danica“ in Koprivnica), erinnert sich und fühlt sich auch heute noch gezwungen, der Behauptung entgegenzutreten, dass die Razzien und Morde an Serben im Zeitraum zwischen der Ausrufung des Unabhängigen Staates Kroatien (10. April 1941) und den ersten Guerillaakten der kommunistischen Partisanen (nach dem 22. Juni 1941) *nicht zu billigende, aber begreifliche* Reaktionen auf die feindselige Haltung „der Serben“ gegenüber dem Unabhängigen Staat Kroatien gewesen seien. Dies sei eine Verwechslung von Ursache und Folge, betont(e) Slavko Goldstein in seinen Erinnerungen an das unglückliche Jahr 1941: In diesem habe die Vergeltungssucht der vom Königreich Jugoslawien diskriminierten Kroaten kriminelle Formen angenommen und unversöhnliche Feindschaft zwischen Kroaten und Serben gestiftet. Die Ustascha habe mit den Ausschreitungen 1941 begonnen, als die serbische Bevölkerung sich nach der Ausrufung des Unabhängigen Staates Kroatien trotz der Medienhetze noch ruhig und abwartend verhalten habe, stellte Slavko Goldstein fest und brachte Beweise aus eigenem, unmittelbarem Erleben bei.²²⁹ Die Milizsoldaten der UNS stammten zumeist aus der örtlichen Bevöl-

228 Zeugen: Bogdan C. (geb. 1914), Emil H. (geb. 1924 – Information telefonisch 2.11.2001), Đuro R. (geb. 1922 – Information telefonisch 20.3.2001), Vojin R. (Geburtsdatum nicht bekannt – 20.3.2001), Stevan K. (geb. 1905 – Information 10.11.2000) – alle beantragten Entschädigung aus dem Österreichischen Versöhnungsfonds.

229 Serbische Freunde seiner Familie verschwanden im Mai 1941 spurlos. Ihre Leichen wurden in den Wäldern um Karlovac entdeckt. Die Verbrechen der Ustascha 1941 an der serbischen Bevölkerung seien durch die Kriegsverbrechen serbischer Milizen an Kroaten im Jahr 1991 wieder blutig gerächt worden: 1941 habe sich 1991 mit umgekehrten Vorzeichen wiederholt: Dies ist

kerung und beglichen ihre persönlichen „Rechnungen“. Die Kommandierenden waren – laut Glaise von Horstenau – aus dem italienischen Asyl zurückgekehrte Kroaten, die in den Lagern auf Lipari von italienischen „Schwarzhemden“ trainiert worden und voll fanatischer „Vergeltungssucht“ waren. Glaise von Horstenau war jedoch klar, dass es sich nicht um einzelne „Freibeuter“ handelte (wie der katholische Klerus Kroatiens annahm), sondern dass sie mit Wissen, Zustimmung, ja im Auftrag der offiziellen Politik handelten.²³⁰

Als der *Führer (Poglavnik)* des Unabhängigen Staates Kroatien, Ante Pavelić, im Juni 1941 Hitler seinen Antrittsbesuch als kroatischer Staatschef abstattete, ermunterte Hitler ihn zur Radikalität beim Vorgehen gegen die serbische Bevölkerung Kroatiens: Wenn der Unabhängige Staat Kroatien ein stabiler Staat sein wolle, müsse er in den nächsten 50 Jahren eine *national intolerante Politik gegenüber den Serben führen*, soll, laut Glaise von Horstenau, Hitler Pavelić empfohlen und die Aussiedlung möglichst vieler Serben nahegelegt haben. Dazu hatte Reichsaußenminister Ribbentrop einen „Umsiedlungsplan“ entworfen, demzufolge die von den Serben geräumten kroatischen Gebiete ca. 200.000 Slowenen aus der Untersteiermark aufnehmen sollten. Auf diesen Plan spielte der Poglavnik Glaise von Horstenau gegenüber an, als dieser dem Poglavnik Vorhaltungen machte, dass die Ustascha die serbische Bevölkerung den Feinden des Unabhängigen Staates Kroatien, den Kommunisten und den nationalserbischen Tschetniks, geradezu in die Arme treibe.²³¹

Die physische Ausrottung der serbischen Bevölkerung durch Vertreibung nach Serbien wurde durch die deutschen Stellen in Serbien behindert, denn diese weigerten sich, mittellose, misshandelte, verängstigte Flüchtlinge zu übernehmen. Es gibt keine Hinweise darauf, wann die kroatischen Stellen die Entsendung der serbischen Bevölkerung zur Arbeit ins Deutsche Reich als offizielle Politik beschlossen; auch Glaise von Horstenau erwähnte in seinen Memoiren nichts davon. Die Ustascha praktizierte „wilde“ Aushebungsaktionen jedenfalls schon im Jahre 1941, wie Überlebende dieser Razzien berichteten (Bogdan C.²³²). Die erste derartige Aktion fand in der Nacht vom 27. auf den 28. April 1941 in Gudovac bei Bjelovar statt. Das Ausmaß der Ausschreitungen der Ustascha-Milizen in den Dörfern der Umgebung von Karlovac (Regionen Kordun, Banija, Lika) spiegelt eine Sammlung von Berichten Überlebender – Bauern, Handwerker – wider, die

die Botschaft des Buches von Slavko Goldstein: 1941: Godina koja se vraća (1941: Das Jahr, das sich wiederholt).

230 Brouček, Ein General im Zwielficht, III. Bd., S. 114. – Fricke, Glaise von Horstenau, S. 38, 39.

231 Brouček, Ein General im Zwielficht, III. Bd., S. 453. – Hory/Broszat, Ustaschastaat, S. 97–102.

232 Antragsteller an den Österreichischen Versöhnungsfonds, März 2001.

tatsächlich auch nach der Machtergreifung der Ustascha vermeinten, ruhig in ihren Dörfern leben zu können: *Ich habe nur meine Arbeit als Bauer und Schmied verrichtet ...*²³³

In großem Umfang wurden serbische Dörfer im Jahre 1942 „ausgehoben“ und die Bevölkerung abtransportiert: Zu diesem Zeitpunkt konnte die Ustascha schon von „Vergeltungsaktionen“ für (tatsächliche oder angebliche) Anschläge der kommunistischen Partisanen auf ihre Einheiten oder Objekte sprechen. In Westslawonien übte die Ustascha in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 1942 als Vergeltung für die Beschießung einer Ustascha-Patrouille durch die Umzingelung der mehrheitlich von Serben bewohnten Ortschaften Jasenovac, Uštica, Krapje, Gradina, Mlaka und Jablanac. Die serbische Bevölkerung wurde in das Konzentrationslager Jasenovac eingeliefert. Am 17. Mai wurden die jüngeren Männer ins Deutsche Reich abtransportiert. Von dort wurde eine kleinere Gruppe nach Norwegen geschickt. Frauen mit Kindern kamen in das Nebenlager von Jasenovac. Bewohner aus den anderen umliegenden Ortschaften retteten sich durch Flucht.²³⁴

2.5.3 Konzentrationslager der Ustascha als Arbeitskräftereservoir

Die Ermächtigung zu den „Vergeltungsaktionen“, deren Opfer in Konzentrationslager eingeliefert wurden, schöpfte UNS aus der Gesetzesbestimmung über die *Einweisung untragbarer und schädlicher Elemente zum Zwangsaufenthalt in Sammel- und Arbeitslager (25. November 1941)*.²³⁵ Aber diese Gesetzesbestimmung legalisierte nur nachträglich die seit der ersten Woche der Machtergreifung der Ustascha (10. April 1941) gängige Praxis. Die ersten Lager wurden am 17. April (Kerestinec bei Zagreb für Kommunisten und jüdische Intellektuelle) und am 30. April in der Fabrik „Danica“ in Koprivnica errichtet. Ein Lager in den „Vereinigten Dampfmühlen“ in Bjelovar bestand schon, als es zur blutigen Nacht in Gudovac (27./28. April 1941) kam. Durch dieses Lager gingen, wie der statistische Bericht der Generaldirektion für Korporationswesen²³⁶ feststellte, bis Jahresende 1942 3.966 Opfer solcher Razzien. Die Überlebenden Branko C. (geb. 1914), Lazar B. (geb. 1922), Branko Stopić, Dragutin U. und Djordje

233 Zatezalao, „Radio sam samo svoj težački posao ...“.

234 Peršen, Ustaški logori (Die Lager der Ustascha), S. 47, Fußnote 31.

235 Zakonska odredba o upućivanju nepoćudnih i pogibeljnih osoba u sabirne i radne logore. Amtsblatt Narodne novine NDH, Nr. 188, Gesetz Zl. CD XXIX-2101-Z-1941. – Das Innenministerium (MUP NDH), Abteilung I-UNS, gab darüber eine Rundweisung vom 9. Dezember 1941 heraus: HDA Zagreb, Fonds Nr. 223 MUP NDH, NO-III, 1591/43, Inv.-Nr. 9635 vom 3. September 1943, Zl. Prs 12571/41. – Zitiert auch bei Mirko Peršen, Ustaški logori (Die Lager der Ustascha). S. 19–20.

236 HDA Zagreb, Fonds 226, MZDU, Fasz. Nr. 15, Zl. 99.382/42. Seite 66.